

Nitrosoparaditolylamin,  $N(C_7H_7)_2NO$ .

Zu der salzsauren Lösung von Paraditolylamin setzte ich eine verdünnte, wässrige Lösung von Kaliumnitrit im geringen Ueberschuss, wodurch sofort eine Trübung entstand, die nach einiger Zeit unter Abscheidung eines flockigen Niederschlages wieder verschwand. Dieser wurde filtrirt und nach mehrfachem Waschen mit Wasser zunächst aus absolutem und dann aus verdünntem Alkohol umkrystallisirt. Ich erhielt die Verbindung in prachtvoll gelb gefärbten Nadeln, die bei  $103^{\circ}$  schmelzen.

Theorie	Versuch	
	I.	II.
C = 74.33 pCt.	74.31 pCt.	—
H = 6.19 -	6.59 -	—
N = 12.38 -	—	12.10 pCt.

Im unreinen Zustande mit Wasser oder für sich erhitzt, zersetzt sie sich sehr leicht.

Acetmetaditolylamin,  $N(C_7H_7)_2C_2H_3O$ .

Erhalten nach einer Methode von Liebermann und Hörmann<sup>1)</sup> zunächst als ein dickflüssiges, fast syrupöses Oel, das ich zur Reinigung im luftverdünnten Raume (300 mm) destillirte. Es siedete unzersetzt bei  $324^{\circ}$ . Das Destillat erstarrte nach einiger Zeit zu farblosen Tafeln, die bei  $43^{\circ}$  schmelzen.

Berechnet	Gefunden	
	I.	II.
C = 80.33 pCt.	80.106 pCt.	—
H = 7.11 -	7.32 -	—
N = 5.85 -	—	5.87 pCt.

Das Acetmetaditolylamin ist leicht löslich in Alkohol und Aether; es scheidet sich jedoch beim Verdunsten des Lösungsmittels wieder flüssig ab, aus welchem Grunde es auf diesem Wege nicht gereinigt werden kann.

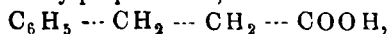
Chemisches Institut in Kiel.

## 281. Th. Weyl und B. von Anrep: Ueber die Ausscheidung der Hippursäure und Benzoësäure während des Fiebers.

[Aus dem physiologischen Institut zu Erlangen.]

(Eingegangen am 25. Mai.)

Da die HH. E. und H. Salkowski bei der Pankreasfäulnis der Eiweissstoffe die Phenylpropionsäure,



auffanden und nachwiesen, dass dieser Körper im Organismus in

<sup>1)</sup> Ann. Chem. Pharm. 196, 319

Hippursäure übergeht, schien es von physiologischem Interesse zu sein die Ausscheidung der Hippursäure durch den Harn in Zuständen zu untersuchen, in welchen ein vermehrter Zerfall der stickstoffhaltigen Bestandtheile des Thierkörpers bewiesen ist.

Derartige Bedingungen finden sich in dem als „Fieber“ bezeichneten Symptomcomplexe verwirklicht.

Die Bestimmung von Hippur- und Benzoëssäure geschah nach der Methode von Bunge und Schmiedeberg mit den Abänderungen, welche Jaarsveld und Stokvis benutzten.

Unsere Resultate stellen wir in folgenden Sätzen zusammen:

1. Ein normales Kaninchen scheidet bei Ernährung mit Milch und Hafer Hippursäure, meist auch freie Benzoëssäure aus.

2. Während des Fiebers scheidet ein Kaninchen mehr freie Benzoëssäure, weniger Hippursäure aus, als während des normalen Zustandes.

3. Der Grund für die unter No. 2 mitgetheilten Thatsachen kann nicht allein auf einem Mangel an Glycocoll beruhen.

4. Während des Fiebers producirt das Kaninchen wahrscheinlich nicht mehr Benzoëssäure, als während des normalen Zustandes. Die unter No. 2 angegebenen Thatsachen beruhen also nur auf einer veränderten „Vertheilung“ der Benzoëssäure.

5. Ein normaler Hund scheidet bei Eiweiss- (Fleisch-) + Fett- (Speck-) Nahrung stets Hippursäure, meist auch geringe Mengen „freier Benzoëssäure“ aus.

6. Während des Fiebers nimmt die Ausscheidung der Hippursäure beim Hunde ab.

7. Ein normaler Hund scheidet bei Ernährung mit Eiweiss + Fett den grössten Theil eingeführter Benzoëssäure als Hippursäure aus. Während des Fiebers wird ein grösserer Theil der eingeführten Benzoëssäure in Form von freier Benzoëssäure ausgeschieden, als während des normalen Zustandes. —

Die ausführliche Mittheilung erschien in der Zeitschrift für physiologische Chemie Bd. IV (1880).

## 282. Julius Thomsen: Ueber die thermische Bildung der Oxyde des Stickstoffs.

(Eingegangen am 5. Juni.)

Hr. Berthelot hat vor Kurzem (Compt. rend. 90, 779) eine Reihe von Zahlen, bezüglich der thermischen Bildung der Oxyde des Stickstoffs u. s. w., veröffentlicht, die so vollständig mit den von